

# «Für uns hat sich die Welt verändert»

Tudor Pro Cycling tritt heuer erstmals zur Tour de France an. CEO Raphael Meyer sprach beim Veloclub Nebikon über den Aufstieg des Schweizer Teams, das in Sursee den Bau eines Hauptsitzes plant.

Markus Mathis

«Vor zwei Wochen hat sich für uns die Welt verändert», sagte Raphael Meyer, CEO von Sette Sports und Chef des in Schenkon ansässigen Radsportteams Tudor Pro Cycling, am Donnerstag im Pfarreisaal von Nebikon. Seither steht fest, dass das Team der Schweizer Radsportlegende Fabian Cancellara dank einer Wild Card erstmals an der Tour de France teilnehmen kann – einer der grössten Sportveranstaltungen der Welt.

Entsprechend gross ist nun das Interesse am Schweizer Team und auch zum traditionellen Frühlingsanlass des Veloclubs Nebikon kamen weit mehr Besucherinnen und Besucher, als der Verein Mitglieder hat. Präsident Paul Wyss stellte den VC Nebikon daher vor: «Wir haben 68 Mitglieder, unsere 30 Aktiven sind alle Hobbyfahrer und wir bringen uns gern bei der Streckensicherung von Velorennen ein.»

## Chance für Schweizer Nachwuchsfahrer

So hat der VC Nebikon heuer auch die letzte Etappe des GP Rübli nach Nebikon und Altshofen geholt. Dass das europaweit bedeutendste Etappenrennen für Junioren am 7. September auf dem Areal des Logistikunternehmens Galliker beginnt und endet, macht Wyss stolz.

«Für Euer Engagement danke ich euch, denn das ist die Basis», sagte Meyer. Die Basis dafür, dass genügend Talente gefördert werden, damit mit Tudor Pro Cycling nach langer Zeit wieder ein Profiteam an den Start gehen kann, das als schweizerisch wahrgenommen wird. Das letzte, IAM Cycling, strich 2016 die Segel. 13 Fahrer des Tudor Pro Teams sind Schweizer, daneben werden 15 Athleten in einem Nachwuchsteam herangeführt. «Für Schweizer war es bisher oft schwieriger, Profi zu werden, weil sie keine Mann-



Raphael Meyer, CEO von Sette Sports und Teamchef bei Tudor Pro Cycling (links), mit Paul Wyss, Präsident des Veloclubs Nebikon. Bild: mam

schaft aus dem eigenen Land hatten», so Meyer.

## Cancellara rettete Nachwuchsteam aus Zofingen

Der 38-jährige Geuenseer, der mit einer Banklehre ins Berufsleben startete, tat sich nach dem Karriereende von Fabian Cancellara mit dem zweifachen Olympiasieger zusammen, als dieser «dem Radsport etwas zurückgeben wollte». Die Firma Sette Sports funktionierte erst als kleine Sportmarketingagentur mit vier Leuten, welche Events und Breitensportanlässe

organisierte und das Management der Schweizer Radsporthoffnung Marc Hirschi versah.

Der Wachstumssprung geschah, nachdem die Swiss Racing Academy, ein in Zofingen beheimatetes Nachwuchsteam, 2020 in Bedrängnis geriet. Meyer erinnerte sich: «Wenn wir jetzt nicht helfen, dann ist die Karriere der jungen Athleten ruiniert», habe Cancellara damals gesagt. Also stieg er als Mentor ein. 2022 konnte die Genfer Uhrenfirma Tudor, die sich langfristig im Radsport engagieren wollte, als Sponsorin gewon-

nen werden und ermöglichte den Profibetrieb des Teams.

## Wert auf Verlässlichkeit und Swissness gelegt

Heute gehören – inklusive U23-Team – 45 Fahrer und rund 75 weitere Leute zur Entourage von Tudor Pro Cycling. In Sursee ist der Bau eines neuen Hauptsitzes geplant. Trotz des schnellen Wachstums und der raschen Erfolge sagt Meyer: «Wir jagen keinen Visionen nach, wir vertreten Werte.» Um als Radsportteam an die Spitze zu kommen, setze man auf Nachhaltigkeit,

auf Verlässlichkeit. Auf Swissness nicht nur bei der Auswahl der Fahrer, sondern auch bei der Zusammenarbeit mit Partnern. Auf Performance, um technisch in der Lage zu sein, ganz vorne mitzufahren. So beschäftige man fünf Ingenieure, so Meyer, der dabei einen neuen Zeitfahrhelmet präsentierte.

Durch die schnelle Entwicklung stösst das Schweizer Team auch an Grenzen. «Wir haben daran gedacht, ein eigenes Damenteam aufzustellen, aber wir fühlen uns im Moment noch nicht bereit dafür», sagte Mey-

«Wir jagen keinen Visionen nach, wir vertreten Werte.»

Raphael Meyer  
CEO von Sette Sports und  
Chef des Radsportteams  
Tudor Pro Cycling

er. Auch die Bemühungen, den ökologischen Fussabdruck zu reduzieren, sei eine Herausforderung. «Unsere Saison beginnt im Januar in Australien und hört im Oktober in China auf», so der Teamchef. Derzeit sei Tudor Pro Cycling in drei Ländern unterwegs, manchmal liefen gar fünf Programme parallel.

## Bereit fürs ganz grosse Abenteuer

Mehrfach sprach Meyer von Menschlichkeit, auf die man im Team besonderen Wert lege. Vielleicht hat dieses besondere Interesse fürs Zwischenmenschliche dabei geholfen, neben den beiden Leadern Marc Hirschi und Matteo Trentin mit Julien Alaphilippe einen zweifachen Weltmeister und den mit Abstand populärsten französischen Velofahrer der Gegenwart zu verpflichten.

Vor dem Rummel, der sich an der Tour de France um ihn entfalten wird, hat Raphael Meyer Respekt. «Ich war noch nie dabei, weiss nicht genau, was uns erwartet», sagt er. Das Menschenmögliche werde daher vorgekehrt. «Ich bin aber überzeugt, dass wir bereit sind», sagte Meyer, dessen Team am Sonntag auch erstmals am Klassisiker Paris-Roubaix startet.

## Leserbriefe

### Wirksame Massnahmen statt teure Symbolpolitik

Zur Volksinitiative «Lohnleichheit im Kanton Aargau – jetzt!»

Die Initianten gaukeln der Aargauer Bevölkerung vor, dass mit einer Lohnanalyse sowie mit einer neuen, teuren Amtsstelle die Position von Frauen auf dem Arbeitsmarkt gestärkt werden könne. Doch diese Massnahmen greifen zu kurz. Sie sind teuer, bringen keinen nachweisbaren Nutzen und setzen an der falschen Stelle an.

Was der Aargau wirklich braucht, sind gezielte und mehrheitsfähige Steuerreformen. Nur wenn wir die heutigen Fehlreize für Zweiver-

diner-Paare beseitigen, schaffen wir echte Chancengleichheit im Arbeitsleben.

Auch für unsere KMU ist die Initiative ein Bumerang. Während in anderen Kantonen die nationalen Bestimmungen gelten, müssten Aargauer Unternehmen ab 50 Mitarbeitenden zusätzliche Analysen durchführen. Statt Ressourcen in die Produktivität zu investieren, verpuffen sie im Bürokratismus.

Der Aargau braucht keine symbolpolitische «Extrawurst», sondern nachhaltige Lösungen. Damit unsere Staatsquote stabil und unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig bleibt, müssen wir Leerläufe wie die Initiative zur Lohnanalyse konsequent abwehren und am 18. Mai Nein stimmen.  
Rahel Gassner, Grossrätin SVP, Zofingen

## Nebikon weist Gewinn von Dreiviertelmillion Franken aus

Budgetiert war eine schwarze Null – aber es gab mehr Steuereinnahmen als gedacht und es wurde weniger ausgegeben als bewilligt.

Die Gemeinde Nebikon schliesst das Jahr 2024 mit schwarzen Zahlen ab, wie der Gemeinderat am Freitag bekannt gab. So weist die Erfolgsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 760 373 Franken ab. Veranschlagt war ein Plus von 6000 Franken.

Das bessere Ergebnis gegenüber dem Budget sei vor allem auf Mehreinnahmen bei den Steuern und Finanzen sowie tiefere Nettokosten in den meisten Globalbudgets zurückzuführen, hiess es. Die Mehreinnahmen

hätten zudem die Mehrausgaben und Mindereinnahmen bei der Bildung decken können. Durch den erzielten Ertragsüberschuss des vergangenen Jahres steigt das Konto «kumulierte Ergebnisse der Vorjahre» von Nebikon nach Verbuchung des Jahresergebnisses auf gut sieben Millionen Franken.

In der Investitionsrechnung konnten 2024 zwar mit 2,23 Millionen Franken mehr Nettoinvestitionen getätigt werden, als es das Budget mit 1,97 Millionen Franken vorsah. Aber es gab

Rückstände aus der Vergangenheit aufzuarbeiten. «Durch verschiedene zum Teil fremdgesteuerte Umstände» hätten leider nicht alle Projekte abgeschlossen werden können, weshalb Kreditübertragungen im Umfang von 2,5 Millionen Franken von nicht abgeschlossenen Projekten auf das Jahr 2025 gemacht wurden. Die Botschaft mit der detaillierten Rechnung und den Erläuterungen dazu will der Nebiker Gemeinderat den Einwohnern Anfang Mai zustellen. (zt)

## Regierungsrat genehmigt neue Materialabbauzone

Staffelbach Die Staffelbacher Firma Fischer Kies und Beton AG will die Materialabbauzone «Stoltenrain» arrondieren. Dabei geht es um eine Neustrukturierung von Grundstücken und Grenzen sowie um eine zusätzliche Depotfläche für die Bodenzwischenlagerung. Es handelt sich um 1500 Quadratmeter. Die Arrondierung liegt westlich der Kantonsstrasse und tangiert Fruchtfolgefläche. An der Gemeindeversammlung vom 7. Juni 2024 genehmigten die Stimmberechtigten die Teiländerung des Kulturlandplans. Nun hat auch der Regierungsrat grünes Licht für das Vorhaben gegeben und die Teiländerung an einer Sitzung genehmigt. (jam)